

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Injektions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamazeile oder deren Raum 25 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Frombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage
— Für's Heim
monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“

dreimal wöchentlich

Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 149.

Sonnabend den 12. Dezember 1908.

36. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Umfang der heutigen Ausgabe
2 Blätter und „Für's Heim“ = 12 Seiten.

Reichstag.

Auf der Tagesordnung vom Mittwoch steht die dritte Lesung des Übereinkommens mit Oesterreich und Ungarn betr. den gegenseitigen zollrechtlichen Rechtsschutz. Die definitive Genehmigung erfolgt debattelos. Es folgt die dritte Lesung der Gewerbenovelle des Abschnittes betr. Regelung der gewerblichen Frauenarbeit und betr. Abgrenzung des Geltungsbereichs der §§ 133 a. — 139 a. In der Generaldebatte bemerkt Abg. von Gumbel (Reichsp.): Seine Freunde wollen einem solchen Gesetze nicht grundsätzlich widerstehen, aber in einigen kleinen Punkten erscheinen ihnen doch Änderungen geboten. Auch erscheinen ihnen der Reichstag nicht genügend darüber aufgeklärt zu sein, wie sich die andern beteiligten Staaten zu den hier vorliegenden Beschläüssen stellen werden, besonders Belgien und England. — Staatssekretär von Bethmann-Hollweg: Er habe keinen Anlaß daran zu zweifeln, daß Belgien und England der Berner Konvention definitiv beitreten werden. — Abg. Henning (Kons.): Die Vorlage in ihrer jetzigen Gestalt geht weit hinaus über das, was die Berner Konvention verlangt. Der Staatssekretär hat zwar die Frage wegen Beitritt Belgiens und Englands bestritten, aber doch nur soweit es sich um die Beschläüsse der Konvention handelt. — Abg. Stresemann (natl.) bedauert, daß diese Kreise, die hieran ein weitgehendes Interesse haben, dadurch benachteiligt worden sind, daß sie nicht Gelegenheit hatten, offiziell an das Parlament heranzutreten, um ihre Wünsche und Beschwerden vorzutragen. Auch in Arbeiterkreisen bestehen große Bedenken gegen diese Beschläüsse. Die Zahl der Ausnahmetage hat man von 60 auf 40 herabgesetzt. Seine Partei wird jetzt einen Mittelweg, 50 Ausnahmetage, vorschlagen und bitten wenigstens diesen Antrag anzunehmen. — Abg. Stadthagen (Soz.): bekämpft lebhaft jede Verschlechterung der Beschläüsse. — Abg. Erzberger (Ztr.): Die Beschläüsse 2. Lesung sind das Mindeste, was man den Arbeitern geben müsse. — Die §§ 127 und 137 a werden nach unwesentlicher Debatte nach den Kommissionsbeschläüssen unter Ablehnung einiger Abänderungsanträge genehmigt. § 133 a läßt für Eisenbetriebe 40 Ausnahmetage (für einen und denselben Betrieb) zu. Der Antrag Stresemann 50 Ausnahmetage zuzulassen, veranlaßt eine längere Debatte. Die Annahme des Antrages erfolgt schließlich mit größter Majorität. Nur die Sozialdemokraten stimmen dagegen. Darauf wird das ganze Gesetz, das am 1. April 1912 in Kraft treten soll, einstimmig angenommen.

Das Haus setzt dann die Generaldebatte über den Etat fort. Staatssekretär von Bethmann-Hollweg geht auf die Handhabung des Vereinsgesetzes ein. Was die allgemeine Handhabung des Vereinsgesetzes anlangt, so habe er schon bei der Beratung des Vereinsgesetzes erklärt, daß Gesetz solle nicht im kleinsten Sinne angewendet werden. Ein entsprechendes Rundschreiben von ihm an die einzelstaatlichen Regierungen sei sofort ergangen. In Süddeutschland war man mit demselben zufrieden. (Beifall.) Ferner aber hat auch die sächsische Regierung ihre Befehle erteilt, sich jeder Chicanes zu enthalten. Nun sind ja Mißgriffe vorgekommen. Aber denken Sie an die knappe Zeit, die der Polizei gegeben war; sich an die neuen Verhältnisse zu gewöhnen! Verschiedene strittige Fragen über den Dienstzeitbesitz, über Gewerkschafts-Versammlungen werden demnächst beim Ober-Verwaltungsgericht zur Entscheidung gelangen. Aber schon jetzt ist angeordnet, daß jedes unnötige Einschreiten vermieden werden soll. — Staatssekretär Krücke wendet sich gegen Angriffe gegen die Postverwaltung. Abg. Schrader (fr. Wg.) Seine Freunde können den verbündeten Regierungen für ihren Erlaß in Bezug auf das Vereinsgesetz dankbar sein. Es scheint aber nicht in die Hände aller Beamte gekommen zu sein. Redner berührt dann die außerordentliche und fragt zum Schluß: Wie verhält es sich mit den englischen Prekambrien über die Walfischbait? — Staatssekretär Dernburg konstatiert, daß er niemals weder Herrn Botha noch Herrn Morrmann irgend ein Angebot über den Kauf oder pachtweise Ueberlassung der Walfischbait gemacht habe, daß er keine Verhandlungen geführt habe

mit Umgehung der großbritannischen Regierung. Darauf verlegt sich das Haus auf Donnerstag.

Die Bedarfs-Rechnung des Schatzsekretärs Sydow.

auf der die Forderung von 500 Millionen an neuen Steuern aufgebaut ist, unterlag der Prüfung durch die Finanz- und Steuerkommission des Reichstages. Sie wurde gleich im ersten Anlauf erheblich gekürzt, und zwar zu Ungunsten der Einzelstaaten, deren vom Reich gestundete Matrikularbeiträge nach den Vorschlägen des Schatzsekretärs jetzt auf das Schlußkonto des Reiches übernommen werden sollten. Auf freisinniger Seite wandte man sich besonders gegen die Eisenbahnpolitik Preußens und forderte auf, das „Gewinnvermögen der Einzelstaaten nicht ernst zu nehmen, die bei dem allgemeinen Finanzkrampf nur so viel wie möglich herauszuschlagen zu versuchen. Zuvörderst sollte man überhaupt erst die Deckungsfrage regeln und die Weichheitspaufe zu einer gründlichen Umarbeitung der Steuerpläne benutzen. Hiergegen erhebt der Staatssekretär lebhaften Widerspruch. Wenn er die Steuervorlagen umarbeiten sollte, so müßte er zunächst doch erst einmal wissen, in welchen Punkten denn eigentlich eine Mehrheit des Reichstages einig sei. — Unter dem Widerspruch des Staatssekretärs wird von den Rednern mehrerer Parteien ausgeführt, daß die gestundeten Matrikularbeiträge jedenfalls aus der Bedarfsrechnung auszuscheiden seien. Von konservativer Seite wird angeregt, die 98 Millionen für die Feuerungszulagen des vorigen Jahres auf das Reich zu übernehmen, und in fünf Jahren zu tilgen, von nationalliberaler Seite, die Matrikularbeiträge der Jahre 1906 bis 1908, im Betrage von 144 Millionen, auf Reichsgeld zu übernehmen anstatt der schwebenden Schuld im Interesse des Geldmarktes. Auch auf freikonservativer Seite ist man dafür, die 144 Millionen bei der Bedarfsrechnung auszuscheiden. Vom Zentrum wird gegen die Übernahme einer fundierten Schuld auf das Reich Widerspruch erhoben und im übrigen der Vermittlungsausschuß eingenommen, die Feuerungsbeiträge auf Reichsgeld zu übernehmen, den Rest aber bei den Einzelstaaten zu belassen. Schließlich spricht sich die Kommission einstimmig dahin aus, daß die Matrikularbeiträge der Jahre 1906 bis 08, also in Höhe von 144 Millionen, aus der Bedarfsrechnung auszuscheiden ohne in übrigen sich zu entscheiden, wie und von wem sie gedeckt werden sollen, und mit großer Mehrheit wird die freisinnige Resolution über die Veredelung der Matrikularbeiträge angenommen.

Kaisergeschenke als Boykottopfer?

Türkische Hafenarbeiter in Jaffa, Palästina, so wird gemeldet, hätten in ihrer Boykottierung gegen Oesterreich von einem am 4. Dezember eingetroffenen österreichischen Lloyd-Dampfer 24 Pakete ins Meer geworfen. Unter den Paketen befanden sich auch ein Geschenk des Deutschen Kaisers an das deutsche Krankenhaus in Jerusalem. Die deutsche Regierung, so berichtet das B. L., beantragte nun einen Schadenersatz von 150 000 Mk. — Hierzu schreibt die N. pol. Corr.: Im Hafen von Jaffa haben a. erdings boykottierende Hafenarbeiter deutsche Waren ins Meer geworfen. Dieser Fall hat sich am 19. November ereignet; es wurden beschlagnahmt sofort vom deutschen Konsul in Jaffa die nötigen Schritte getan, und es trat auch Remedur ein. Dagegen ist an zuständiger Stelle bisher nichts davon bekannt, daß am 4. Dezember in Jaffa ein neuer Zwischenfall sich ereignet haben soll, wobei ein Geschenk Kaiser Wilhelms ins Meer geworfen wäre. Entweder ist das ein neuer Fall, der bisher noch nicht gemeldet worden ist, oder es liegt eine Verwechslung vor mit jenem Fall vom 19. November. Unter den am 19. November ins Meer geworfenen Waren befanden sich keine Kaisergeschenke.

Deutschland.

— (Der Fall Hammann.) Die „N. N. Z.“ teilt mit, daß Staatssekretär v. Schöen auf Grund des § 196 St.-G.-B. gegen den Herausgeber einer Broschüre: „Der Fall Hammann“, Werner Steinhoff und den Mitbeteiligten Professor Bruno Schmidt Strafantrag gestellt hat.

— Der Seniorenkongress des Reichstages hat sich darüber geeinigt, daß am Freitag noch eine Plenarsitzung stattfinden soll, damit der Diskussion über die Frage der Beamtenbeholdungsreform genügender Spielraum bleibt.

— (Die Reichsregierung gegen eine Vermögenssteuer.) In der Sitzung der Finanz- und Steuerkommission des Reichstages äußerte sich Staatssekretär Sydow auch über die Ausfichten der Einführung einer Reichsvermögenssteuer. Er erklärte, es sei nicht daran zu denken, daß die Reichsregierung eine solche ins Auge fassen könne.

— Der Gesandte von Riberlen-Wächter soll, wie der „Hamburger Korrespondent“ mitteilt, einstweilen nicht wieder auf seinen Posten in Bukarest zurückkehren. Herr von Riberlen-Wächter soll dazu berufen sein, in Berlin die orientalische Frage zu bearbeiten.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

— (Verständigung zwischen Rußland und Oesterreich.) Aus Wien wird gemeldet: Ueber den Inhalt der neuen österreichischen Note an Rußland verlautet bereits so viel, daß das Wiener Kabinett in dem bisher hauptsächlich strittigen Punkt einer Diskussion über Bosnien und Herzegowina auf der Konferenz nunmehr freudlich entgegenkommt. Es wird aber als selbstverständlich vorausgesetzt, daß die Diskussion nicht den Zweck und nicht die Wirkung haben darf, die wackelige Tafel der Erstreckung der Souveränität auf Bosnien und Herzegowina nachträglich wieder außer Kraft zu setzen. Da es nicht in der Absicht der russischen Politik liegen kann, dem Wiener Kabinett die Aufhebung der Annexion zuzumuten, so glaubt man hier die begründete Annahme zu haben, daß Rußland die von Oesterreich-Ungarn gezeigte Bereitwilligkeit bei Beantwortung der Note auch seinerseits durch Entzinsen und Entgegenkommen erwidern werde.

Persien.

— Der Shah hat dem deutschen Hospital in Teheran eine jährliche Spende von 36 000 Mark zugewendet, um damit seine Anerkennung für die von den Deutschen bisher in Persien geleistete kulturelle Arbeit zu bezeugen.

— In Teheran ist die Nachricht eingetroffen, daß in der Nacht von Sonnabend zum Sonntag das von Teheran abgegangene, vor Tabriz lagernde Kosaken-Expeditionskorps von Leuten Saitar Khans überfallen wurde. Ein russischer Offizier und drei Mann sind gefallen. Die Perser hatten 17 Tote.

Westfalen u. Rheinland.

Kamen, 12. Dez. (Spielautomaten.) Die Frage der Spielautomaten bleibt eine offene. Nicht zum mindesten ist dies darauf zurückzuführen, daß das Reichsgericht nicht dazu kommt, sie zu entscheiden. Allerdings hat es schon wiederholt Urteile zu prüfen gehabt, die sich mit den Spielautomaten beschäftigen. Aber das Reichsgericht stellt sich dabei auf den Standpunkt: Die Frage, ob ein Spielautomat als Glücksspiel oder als Geschicklichkeitsspiel zu gelten habe, sei lediglich eine Tatsachenfrage. Das Reichsgericht entscheidet aber nur Rechtsfragen. Es untersucht daher in jedem einzelnen Falle nur, ob die Vorrichtung in einwandfreier Form den Tatbestand feststellt und auf diesen die gesetzlichen Vorschriften richtig angewendet hat. Ob bei dem einen und dem anderen Automat, die Geschicklichkeit als der Zufall den Ausschlag gebe, sei eben nur Tat, nicht Rechtsfrage. Daher sind vom Reichsgericht sowohl solche Urteile bestätigt worden, durch die wegen verbotenen Glücksspiels als unerlaubter Auspielung eine Verurteilung ausgesprochen wurde, als auch solche, die auf Freisprechung erkannten. Einen geradezu tragischen Ausgang hat die Spielautomatenangelegenheit in Kassel genommen. Dort sind dieser Tage annähernd 50 bis dahin unbescholtene Leute wegen „Auspielung von Glücksspielen“ zu Geld- und sogar zu Gefängnisstrafen (von einem oder wenigen Tagen) verurteilt worden. Mehrere der Angeklagten hatten vorher sogar an den Staatsanwalt geschrieben und gefragt, ob sie den Automaten aufstellen dürften. Dieser Staatsanwalt schrieb ihnen, daß gegen die Aufstellung derartiger Automaten nichts einzuwenden sei! Dennoch erhob er selbst später die Anklage gegen sie und zwar deswegen, weil inzwischen eine Reichsgerichtsentscheidung im entgegengesetzten Sinne ergangen war. Derselbe Gerichtshof, der jetzt verurteilt, hatte wenige Zeit vorher wegen derselben Sache freigesprochen. Im jetzigen Prozeß erklärten alle Sachverständigen, daß es sich nicht um ein Glücksspiel handle. Trotzdem — Strafe und zwar zum Teil Gefängnisstrafe! Der Staatsanwalt selber betonte sofort, daß er für eine Begnadigung eintreten werde. Er selbst hält also auch jetzt noch die Strafe für unangemessen und nach dem vorausgegangenen Briefwechsel ist das ja auch durchaus begründet. Die dem

höheren Rechtszustand muß doch irgendwie ein Ende gemacht werden. Ob zugunsten oder zu Ungunsten der Automaten, bleibt hier unerörtert. Uns kommt es hier auf die Rechtsforderung an. Und die muß lauten: Klarheit!

Kamen, 12. Dez. (Verschiedenes.) Wie aus Berlin gemeldet wird, steht der Termin für die Wiedereinführung der verbilligten Drischpostkarten noch nicht definitiv fest. Es finden augenblicklich umfassende Beratungen bezüglich dieses Gegenstandes im Reichspostamt statt. Die Postkarten, welche den 3-Pfennigpoststempel aufweisen werden, haben dasselbe Format wie die augenblicklich im Umlauf befindlichen 5-Pfennigpostkarten. Die Erhebungen, welche augenblicklich angestellt werden, gehen hauptsächlich dahin, festzustellen, ob nicht eine erhebliche Vermehrung an Personal sich als notwendig erweisen wird. Da es den Postbehörden naturgemäß daran liegen muß, dies zu vermeiden, um nicht den aus der Neueinführung zu erzielenden Mehrertrag in Frage zu stellen, wird vielleicht verursacht werden, den Dienst der in Frage kommenden Beamten nach einem anderen Schema zu organisieren, um Neueinstellungen möglichst zu vermeiden.

(Preussische Klassen-Lotterie.) Die Einlösung der Lose 1. Klasse 220. Lotterie findet von jetzt ab bis 21. Dezember unter Vorlegung der Vorkassenscheine statt. Bei gleichzeitiger Entnahme der neuen Lose erfolgt die Auszahlung der Gewinne zu 240 und 500 Mark schon jetzt unter dem Vorbehalt, daß die Richtigkeit durch die Mitte Dezember erscheinende amtliche Gewinnliste bestätigt wird; die höheren Gewinne zu 1000, 3000, 5000, 10 000 Mk. und mehr werden erst vom 19. Dez. ab ausbezahlt. Die Ziehung 1. Klasse 220. Lotterie beginnt am 12. Januar 1909.

Die am Mittwoch Nachmittag stattgefundene 10. Ergänzungswahl der Vertreter der hiesigen kleineren evangelischen (lutherischen) Kirchengemeinde, hatte folgendes Ergebnis: Zu Repräsentanten wurden gewählt: Weggekreuzter Gustav Ebbsinghaus, Kaufmann H. P. Diehl, Bergmann Karl Brandt, Bergmann Johann Wahlhäuser, Bergmann Gustav Klottermann, Bergmann Heinrich Köster, Antzger Wilhelm Pyrmöier, Antzger Heinrich Müller, Steiger Adolf Schulte, Steiger Hermann Kiel, Fahrsteiger Heinrich Storkbaum, Bauhüfner Karl Mohr, Materialienverwalter Karl Haber, Bergmann Karl Kampmann, Bergmann August Mäder, Fahrhauer Friedrich Beyer, Bauunternehmer Karl Rohde. Zu Mitglieder des Presbyteriums wurden gewählt: Rentner Karl Bohwinkel als Kirchmeister, Konditor Friedrich Kämpfer und Schlossermeister Julius Bolde als Presbyter.

(Blaukreuz-Verein.) Am Sonntag den 13. Dezember, nachm. 5 Uhr, hält Herr Bundesagent Indenstrauch von Barmen die Versammlung (im Gemeindehause am Klosterwege). Der Genannte gedenkt auch Dienstag den 15., Mittwoch den 16. und Donnerstag den 17., Dezember, abends 8 1/2 Uhr über die Arbeit unter den Trübsen zu reden — in demselben Lokale. Jedermann ist herzlich willkommen.

Am Mittwoch abend hielt der hiesige älteste „Turnverein zu Kamen“ (Korporation) im Saale des Wirts Herrn Friedrich Jordan, seine letzte diesjährige Generalversammlung ab, die seitens der Turngenossen recht zahlreich besucht war. Der erste Vorsitzende Herr Fritz Flor erstattete zunächst den Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr. Aus demselben ist besonders hervorzuheben, daß der Besuch der Turnabende in recht erfreulicher Zunahme begriffen ist, und auch die vor einiger Zeit gebildete Damenabteilung sich immer größerer Beliebtheit zu erfreuen hat. Die Zahl der Mitglieder ist auf der Höhe des Vorjahres stehen geblieben. Die Turngenossen beteiligten sich recht zahlreich an den Veranstaltungen des hiesigen-märkischen Gaus und des Kreises Sa der deutschen Turnerschaft und sandten ebenso Vertreter zu dem deutschen Turnfest in Frankfurt a. Main. Einen eingehenden Bericht über den in Tagen abgehaltenen Kreisturntag gab der erste Turnwart, Herr Heinrich Grevel, der allseitig besonderes Interesse hervorrief. Bei der dann vorgenommenen Ergänzungswahl des Turnrats wurden gewählt: Sparsassengewerksführer Fritz Flor als 1. Vorsitzender, Schlossermeister Heinrich Grevel als 1. Turnwart, Lehrer Ernst Friede als 1. Schriftwart und Fabrikant Wilh. Wienhöhl als 1. Gerätewart. Dem langjährigen Mitglied des Turnrats, Herrn Kaufmann Moritz Schumann, der aus Gesundheitsrücksichten sein Schriftwartamt niederlegte, wurde in Anerkennung seiner um den Verein erworbenen Verdienste der Dank des Vereins ausgesprochen. Am Schluß brachte der Vorsitzende, nachdem noch verschiedene besondere Angelegenheiten geordnet wurden, ein begründet aufgenommenes „Gut Heil“ auf die deutsche Turnerschaft aus.

(Verband der Vereine für Geflügelzucht im Stadt- und Landkreis Hamm.) Gelegentlich der am Samstag Mittag 1 Uhr ihren Anfang nehmenden Preisverhandlung des Vereins



1. The first step is to identify the problem or question that needs to be answered. This involves understanding the context and the specific requirements of the task.

Knaben-Anzüge • Knaben-Paletots Knaben-Pelerinen

find in großer Auswahl neu eingetroffen.

Kamen. F. W. Heineke.

PIANOS

u. Flügel in altbewährter Güte, IBACH-PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH Pianinos mit eingebautem Klavierspielapparat, Pianolas mit Themodist und Metrostyl, sowie Harmoniums, empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen

Rud. IBACH Sohn

Kais. u. Königl. Hof-Flügel- und Pianino-Fabrik, gegr. 1794

Barmen

Neuerweg 40

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH

Photogr. Anstalt
E. Brass, Kamen, Bahnhofstr. 49a.

12 Visitenbilder, glanz. Dtzd. 2.50 Mk.
12 Kabinettpilder Dtzd. 6 Mk.
12 Visitenbilder, matt, Platin, Dtzd. 6 Mk.
12 Kabinettpilder, matt, Platin, Dtzd. 15 Mk.

Aufnahmen täglich, Sonntags ununterbrochen von 8 Uhr morgens bis 2 Uhr nachmittags geöffnet.

Weihnachts-Aufträge

besonders auch

Vergrößerungen

nach jedem Bilde, welche sich vorzüglich zu Weihnachtsgeschenken eignen, baldigst erbeten.

1530



L. Kosanetzky,
Kamen, Markt.

Stets das Neueste in Hüten, Mützen u. Schirmen etc. Reparaturen an Schirmen billig.

Spazierstöcke

Tornister (echt Leder)

Polenträger

Turner- u. Rad-

fahrer-Gürtel

Portemonnaies

Zigarren-Etui's

Rämme

Kleider- und

Kopfbürsten

Taschenspiegel

Taschenmesser

Schlipse

Kragenbänder

Feinen- und

Papierwäpche

Glaze- und

Winter-Handschuhe

für Herren.

Anfertigung von

Bereinsmützen jed. Art.

Fr. Seck, Kürschnermeister,
Kirchstrasse 7. K A M E N. Kirchstrasse 7.

Pelzwaren.

Grösstes Spezial-Geschäft am Platze bringt hiermit seine auf eigener Werkstatt angefertigten Pelz-Waren in allen modernen Fell-Arten und modernsten Formen in nur garantiert bester Verarbeitung u. tadellosem Sitz zu billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung. Bei mir gekaufte Pelzwaren werden während der Sommermonate gratis aufbewahrt.



Westf. Porzellan- u. Glas-Niederlage

Inh.: N. Hoffmann.

DORTMUND, Westenhellweg 1-3.

Grösste und billigste Auswahl in sämtlichen

Porzellan-, Glas- u. Cristallwaren

nur prima tadellose Ware.

Eigene Fabrik.

Porzellan- und Glas-Malerei nebst Brennerei

Dampfschleiferei, Zinngiesserei u. Graviranstalt.

Niederlage der Königlichen Porzellan-Manufaktur Berlin.

Lager von Waren der Königlichen Fabriken von Nymphenburg-Kopenhagen-Weissen.

Echt Delfter Waren.

Grosses Lager von Cristall der Fabriken Baccarat,

Val St. Lambert, St. Louis und Amerika.

Sämtliche Monogramme, Wappen, Namen, Widmungen

werden nach eigenen schönen Entwürfen schnellstens

angefertigt.

Versand unter Garantie. Umtausch gestattet.

Telegramm-Adresse: „Glashütte-Hofmann.“ Fernsprecher 138.

Zur Beachtung: Zu Weihnachten empfehle ganz

besonders prachtv. Neuheiten.

1520

(Ges. gesch.)

Terrahe's Heilseife 50 Pfg.

bestes Mittel gegen nasse und trockene Flechten, offene Beinschäden,

Bartflechten, Hautröte, aufgesprungene und rissige Hände, Kopfschuppen,

skroph. Ausschlag, wickelt bei Juckreiz, Fäulen, vorzügliches

Desinfektionsmittel. Sicherer Heilerfolg.

Apotheker A. B. in L. schreibt unterm: 16. Februar 1907. Seit

November 1904 führe ich Ihre Heilseife in meiner Apotheke;

es wird Sie die Mitteilung interessieren, daß die Seife gern ge-

kauft wird und die Anwendung derselben von Erfolg be-

gleitet ist. Der gestiegene Absatz ist auch Beweis dafür.

Zu haben in:

Kamen bei H. Jacobi, K. Müller jun., Rud. Köhling, 104

General-Depot: Revermann & Haussmann, Münster i. W.

1530

Kaffee-Service

mit sehr geschmackvoller Ausstattung,

9 teilig, 15 teilig und 30 teilig,

tadellose Qualität,

empfiehlt billigst

Kamen.

J. Brombach.

Holz-Verkauf

Overberge.

Montag, d. 14. d. Mts., vormittags 10 Uhr, verkaufe ich für Herrn Landwirt Leiffermann zu Overberge in feinem, Overberger Haide, nahe bei Vogt gelegenen Gehölze, an sehr guter Abfuhr:

45 Nr. Tannen-Durchforstungsholz zu Frechtungs-, Baumpfählen etc. geeignet und

15 Nr. Tannen-Bohlenstangen, lang und gerade haufenweise meistbietend gegen Kredit.

Verammlung an der Wirt-

schaft Schwager.

Bergkamen, Dezember 1908.

1646? Büscher.

Industrie - Saat - Kartoffeln!

von größeren Gutsparthien sehr schön fallend, zu Lieferung per Frühjahr, habe schon jetzt anzubieten und erbitte gesch. Anfragen unter Nr. 1650 an die Geschäftsstelle.

Thomas Phosphatmehl

und

Kainit

empfiehlt 1654

C. Römer,
Kamen, Weststr. 23.

Wer das Zitherspiel

durch Selbstunterricht erlernen will

benutze die

„Instruierte Zitherschule“

mit 60 Abbild. u. Schablonen. Fr.

nur 2.50 Mk. Vorkaufende Schule,

welche ermöglicht, die Zither in

kurzer Zeit ohne Lehrer spielen zu

lernen. Zahlreiche Zeugnisse. Pro-

spekte gratis und fr. 1643

Der tunige Zitherfreund.

Samml. leichter, gefälliger Unter-

haltungsfürche f. Zither 1.50 Mk.

Zithern 10 Mk. 10 Pf.

12 Mk. 15 Pf.

15 Mk. 20 Pf.

u. f. w. u. f. w.

Spezialität: Zitherbau u. Zither-

musik. Eig. Saitenspinnerei, prämi-

elekt. Betrieb. Neueste Maschinen

ca. 700 Nr. Muster, Preis u. Nieder-

proben gratis und franko.

Franz Seith, München,

Augustenstr. 91.

Zwangsversteigerung.

Montag, d. 14. Dez. cr.,

vormittags 9 1/2 Uhr,

werde ich im Pfandlokale beim

Wirt Kieder die in dem

Versteigerungstermin von Don-

nerstag den 10. ds. Mts.,

restlich gebliebenen Speisereien

und Kolonialwaren als:

100 Pfd. weiße Boh-

nen, 50 Stk. Toiletten-

seifen, 50 Pakete

Bleichseife, 1 Kiste m.

ungefähr 20 Pfd. Nu-

deln, 1 Kiste m. ca. 10

Pfd. Graupen u. a. s. m.

öffentlich meistbietend gegen Bar-

zahlung versteigern.

Kamen, den 11. Dez. 1908.

Falley,

Gerichtsvollzieher.

1655

C. Römer,

Kamen, Weststr. 23.

Um Stoffe

vor Regenflecken und Einlaufen

zu schützen, empfiehlt sich zum De-

fatieren

Färberei

Gallusche

Waschanstalt.

Läden: Kamen, Weststrasse 88.

Unna, Massenerstrasse 12

1656

Gesucht

auf bald ein braves, kräftiges

Dienstmädchen.

Frau G. Betzler,

Kamen, Weststrasse 79.

Propres, fleißiges

Dienstmädchen

für vormittags gesucht. 1626

Wo, zu erfahren in der Ge-

schäftsstelle d. Zeitung.

1657

Holste's

Bielefelder

Glanz-Stärke

Evangel. Arbeiter-Verein K A M E N.

Sonntag, den 13. Dezbr.,
nachmittags 5 Uhr,
im Vereinslokal:

Monats-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Vortrag des Herrn Rektor Steuba: Interessante Streifzüge in die Seelenlehre.
4. Anmeldung der Kinder z. Weihnachtsbescherung.
5. Kaisergeburtstagsfeier betr.
6. Verschiedenes.

1648 Der Vorstand.

Durchforstungs- Holverkauf Lerche.

Mittwoch, d. 16. Dez.,
morgens 10 Uhr, läßt der
Herr Gutsbesitzer Abb. Schulze-
Böing in Derne in seiner zu
Lerche an guter Abfuhr und
nahe beim Besitztum des Ritters
Hr. Schlüter dabeist belegenen
Waldung lagernd, folgendes in
Haufen zusammengelegtes Durch-

forstungsholz, als:
70 Nrn. Kiefernstangen,
größtenteils zu Draht- und
Fechenpfählen, Frechtungs-
stangen etc. sehr passend, teils
nur zu Bachholz usw. brauch-
bar, desgl. 5 Nrn. rottannene
Bohlenstangen

nummer- resp. haufenweise durch
Unterzeichnete öffentlich meist-
bietend gegen Kredit verkaufen.
Zusammenkunft an Ort und
Stelle.

Kamen.

Reinhard, Gerdtz,

1653? Aufst.

Kirchliche Nachrichten.

Größere ev. Gemeinde.

3. Advents-Sonntag, 13. Dezbr.

Morgens 10 Uhr: Hauptgottesdienst

Pastor Lumme.

Nachm. 2 Uhr: Jugendgottesdienst.

Pastor Voigt.

5 Uhr: Abendgottesdienst.

Pastor Voigt.

Kapelle zu Lerche.

Sonntag vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Pastor Voigt.

Evangelisch-lutherische Kirche.

Sonntag, 13. Dezbr. cr., 3. Advent.

Morg. 10 Uhr: Gottesdienst.

Pastor Gwald.

Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Ev. Gottesdienst in Rünthe

am Sonntag den 13. Dezbr.,

3. Advent.

vormittags 9 Uhr,

Pfarrer Gohlisch.

Vereine und Versammlungen.

(Gemeindehaus der grös. Gemeinde.)

Männer- u. Jünglingsver.

Sonntag 8 Uhr: Versammlung.

Dienstag 8 1/2 Uhr: Gesangsstunde.

Donnerst. 9 Uhr: Bibelbesprechstde.

Freitag 8 Uhr: Rosenkranzstunde.

Jungfrauen-Verein.

Sonntag 4 Uhr: Versammlung.

Missions-Frauen-Verein.

Montag 8 Uhr: Versammlung.

Blau-Kreuz-Verein.

Mittwoch 8 1/2 Uhr: Herr Bundesag.

Donnerst. 8 1/2 Uhr: Lindenstrauss-Barmen.

Evangel. Vereinshaus für Stadt-

mission. (Ostenfeldmarkt 44.)

Sonntag 4 Uhr: Bibelstunde.

Montag 8 Uhr: Bibelbesprechstunde.

Freitag 8 Uhr: Gebetsstunde.

Versammlungen in Overberge.

Sonntag 2 Uhr: Kindergottesdienst

in der neuen Schule.

Sonntag 5 Uhr: Versammlung bei

Austreichermeister Wendel.

Donnerst. 5 Uhr: Bibelstunde in der

neuen Schule fällt aus.

Bücherstiftung in Bergkamen.

Sonntag 1 1/2 Uhr: Kindergottesdienst

Drud u. Verlag von G. Man in Hörde



Sonntag den ganzen Tag geöffnet

Sehenswerte Schaufenster- u. Ladendekoration

Die ganz aussergewöhnlichen Vorteile, die wir in diesem Jahre bieten, werden jeden Käufer mehr denn je befriedigen.

Mit ganz bedeutender Preisermässigung
verkaufen wir unser enorm grosses Lager in

Damen-Konfektion

Grosse Damen- und Backfisch-Jacketts	Ser. 3 ⁷⁵	Ser. 9 ⁷⁵	Ser. 16 ⁵⁰
Posten aus eleganten Stoffen in allen Formen	I 3 ⁷⁵	II 9 ⁷⁵	III 16 ⁵⁰
Grosse Frauen-Mäntel u. anliegende Jacketts	Ser. 12 ⁷⁵	Ser. 21 ⁰⁰	Ser. 33 ⁰⁰
Posten in schwarz und farbig, auch Kimoni Façons	I 12 ⁷⁵	II 21 ⁰⁰	III 33 ⁰⁰
Grosse Samt-Jacketts u. Peluche-Paletots	Ser. 8 ⁷⁵	Ser. 16 ⁵⁰	Ser. 31 ⁵⁰
Posten in schwarz und farbig in allen Längen	I 8 ⁷⁵	II 16 ⁵⁰	III 31 ⁵⁰
Grosse Jackenkleider u. Backfischkleider	Ser. 7 ⁵⁰	Ser. 22 ⁵⁰	Ser. 39 ⁰⁰
Posten	I 7 ⁵⁰	II 22 ⁵⁰	III 39 ⁰⁰

Herren-Konfektion

3 Serien Herren-Paletots in allen modernen Formen u. Stoffen	Serie I 9 ⁵⁰	Serie II 19 ⁵⁰	Serie III 31 ⁵⁰
3 Serien Herren-Anzüge aus nur soliden Stoffen	Serie I 9 ⁷⁵	Serie II 16 ⁵⁰	Serie III 27 ⁰⁰

Knaben - Anzüge
in Blusen- und Schulfasson, z. Aussuch.
Serie I 2⁷⁵ Serie II 6⁷⁵

Herren-Lodenjoppen
in allen Grössen und Formen
Serie I 3⁹⁰ Serie II 9⁷⁵

Knaben-Paletots und Pijacks in allen Grössen
Serie I 2⁹⁰ Serie II 7⁵⁰

Damen-Pelze zu nie gekannt billigen Preisen

Serie I 3 ⁹⁰	Serie II 6 ⁷⁵	Serie III 9 ⁷⁵	Serie IV 19 ⁵⁰	Serie V 27 ⁰⁰
-------------------------	--------------------------	---------------------------	---------------------------	--------------------------

echte Scuns, Itis, Tybets, Mufflon, Seal, Nerzmurmeln etc. etc.

Weihnachtsblusen
bestehend aus 4 m Samt oder Seide
Serie I Serie II Serie III
Bluse 3⁹⁰ 7⁵⁰ 9⁸⁰

Weihnachts-Roben
bestehend aus 6 m Wollstoff jeder Art in allen Farben
Serie I Serie II Serie III Serie IV Serie V
Robe 1⁹⁵ 3⁹⁰ 5⁷⁵ 9⁷⁵ 13⁵⁰

Weihnachtskleider
bestehend aus 6 m Siamosen mit Druck
Serie I Serie II Serie III
Kleid 1⁸⁰ 2⁹⁰ 5²⁵

Salon- u. Zimmer-Teppiche

die wir teils als Partien erworben, z. Teil zurückgesetzte Muster u. durch d. Dekoration gelitten bis zur Hälfte des früheren Verkaufspreises.	Serie I 4 ⁷⁵	Serie II 9 ⁸⁰	Serie III 19 ⁵⁰	Serie IV 34 ⁰⁰	Serie V 48 ⁰⁰
--	-------------------------	--------------------------	----------------------------	---------------------------	--------------------------

Tischdecken
aus Tuch, Filztuch u. Plüsch
Serie I 1⁶⁵ Serie II 3⁴⁰ Serie III 5⁷⁵

Abgepaßte Tüllgardinen
in weiss und creme, nur bewährte Qualitäten
Serie I 1⁹⁵ Serie II 3⁹⁰ Serie III 5⁷⁵ Serie IV 8⁷⁵

Bettvorlagen
in Axminster, Velur, Tapistrie und Perser
Serie I 4⁸ Serie II 1⁰⁸ Serie III 1⁹⁵

Normal-Wäsche
bestehend aus Hemden, Hosen, Jacken
Serie I 9⁸ Serie II 1⁴⁵ Serie III 2²⁵

Damen-Unterröcke
aus Tuch, Halbtuch, Seide, Moiree, Alpaca u. Waschstoffen
Serie I 1²⁵ Serie II 4⁹⁰ Serie III 6⁷⁵

Zierschürzen
in weiss und farbig
1.29, 78, 39 1⁸

Zierschürzen m. Träger
weiss und farbig
1.85, 1.25, 98 6⁹

Hauschürzen
in schwarz und farbig
1.75, 108 4⁸

Mädchen-Schürzen
in allen Farben u. Grössen
1.65, 1.28, 98 5⁷

Sehenswerte Ausstellung von Luxus- und Einzel-Möbeln zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Gebrüder Alberg, Hamm

Zu nie gekannt billigen Preisen.

Grosse Posten
Kinder-Jacketts
für Mädchen im Alter von 3 bis 14 Jahren
Ser. 1²⁵ Ser. 4⁹⁰ Ser. 9⁷⁵
I 1²⁵ II 4⁹⁰ III 9⁷⁵

Kinder-Kleider
für Mädchen im Alter von 3 bis 14 Jahren
Ser. 9⁸ Ser. 2⁹⁰ Ser. 5⁷⁵
I 9⁸ II 2⁹⁰ III 5⁷⁵

Beispiellos billige
Herren-Hüte
in allen Farben 1²⁵
6.75, 3.90, 2.45 1²⁵

Lama-Escharps
in schönen Mustern
Ser. 1²⁵ Serie 2⁴⁵ Serie 3⁴⁰
I 1²⁵ II 2⁴⁵ III 3⁴⁰

Damen-Handschuhe
weiss, gestrickt, reine Wolle
Kurze 4⁸ Lange 7⁸
Paar 4⁸ Paar 7⁸

Damen-Strümpfe
reine Wolle
Serie 7⁸ Serie 9⁸ Serie 12⁸
I 7⁸ II 9⁸ III 12⁸

Regenschirme
für Damen und Herren
Serie 1⁹⁵ Serie 2⁹⁰ Serie 4⁵⁰
I 1⁹⁵ II 2⁹⁰ III 4⁵⁰

Gratis-Verteilung
unserer
Pracht-Kalender und Puppenlappen.

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 25 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage
Für's Heim
monatlich 40 Pfennig, Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“ dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 149.

Sonnabend den 12. Dezember 1908.

36. Jahrgang.

Nur 10 Ausnahme-Tage

vom 10. bis 20. Dezember.

Knaben-Anzüge

zum Aussuchen
zu den Einheitspreisen

von Mk. 3.— und Mk. 5.—
darunter Anzüge im Werte bis zu Mk. 7.50.

Knaben-Paletots

zum Aussuchen
zu den Einheitspreisen

von Mk. 3.— und Mk. 5.—
darunter Paletots im Werte bis zu Mk. 8.00.

Mädchen-Kleider

zum Aussuchen
zu den Einheitspreisen

von Mk. 6.— und Mk. 8.—
darunter Kleider im Werte bis zu Mk. 15.00.

Mädchen-Paletots

zum Aussuchen
zu den Einheitspreisen

von Mk. 4.— und Mk. 6.—
darunter Paletots im Werte bis zu Mk. 10.00.

Hettlage & Co., Dortmund, Westenhellweg 70/72
Ecke Karlstrasse.

In besseren und allerfeinsten Qualitäten unterhalten wir stets eine enorme Auswahl
zu allerbilligsten Preisen.

9895?



Die grösste
Auswahl

Pelzwaren

findet man zu
billigsten Preisen

bei

Markt 19 **L. Kosanetzky, Kamen, Markt 19.**



Das Hellweger Erziehungshaus

möchte den 98 Böglingen, die sich in der Anstalt zu Holzwickede, und den 53 Böglingen, die sich in der Anstalt zu Opherdicke befinden, gerne zu einer rechten

Weihnachtsfreude

verheissen und bittet seine Freunde in Stadt und Land herzlich, ihm durch Darreichung von Liebesgaben dazu behilflich zu sein.

Er, der große Kinderfreund im Himmel, kann machen, daß allerlei Gabe unter uns reichlich sei, und wird segnen und vergelten, was wir in seinem Namen tun.

Freundliche Gaben wolle man senden entweder an Herrn Hausvater Finger in Holzwickede oder Herrn Hausvater Kämpfer in Opherdicke oder an den Unterzeichneten.

Der Vorsitzende des Kuratoriums:

Strathmann, Pfarrer in Opherdicke.

Sämtliche Artikel zur Krankenpflege.
Verbandstoffe etc.



Germania-Drogerie Kamen

Heinrich Jacobi.

71

Dies nicht lesen

würde Ihr Schaden sein, denn Reeses Backpulver a 5 Pfg. ist wirklich trotz des halben Preises von keinem anderen Backpulver zu übertreffen und es wird deshalb gerade wie Reeses rühmlichst bekannte Puddingpulver und Vanillinzucker von tausenden Hausfrauen bevorzugt.

d1537

Reese Gesellschaft.

Blumen-Geschäft

Bahnhofstraße 55. **J. Kemper, Bahnhofstraße 55.**

Frische und künstl. Blumen-Arrangements für jede Gelegenheit.

— **Werkzeuge** — **Brantfränze** **Blumenkörbe**

sowie Trauerfränze in geschmackv. künstlerischer Ausführung.

Blühende Topfpflanzen, frische u. präparierte Palmen.

Billige Preise. 1383

Zu Weihnachten

empfehlen wir

la. junge Mastgänse

Pfund 68 Pfg.

Bestellungen erbitten frühzeitig i1647

Gebrüder Wolff.

Grösste Auswahl in

Sohlleder = Muschnitt

Schuhmacher Bedarfs-Artikel u. fertigen Schäften.

Ferner empfehle sämtliche Lederwaren, Sport- u. Radfahrer-Gamaschen, Tornister, Markttaschen, Ledergürtel, Gummigürtel, Hosenträger, Fensterleder u. Portemonnaies, Bürstenwaren etc.

Karl Diening, Kamen Weststr. 78, gegenüber d. Schützenhof.

Dauerhafte und sauber gearbeitete

Särge

sowie sämtl. Leichenwäsche u. Kränze

hält stets auf Lager 77

W. Hillmann, Westentor.

Reichstag.

Am Donnerstag wurde die Generaldebatte über den Etat fortgesetzt.

Abg. Hauffmann (Südd. Volksp.):

Wandte sich zunächst der auswärtigen Politik zu und freut sich, daß der amerikanische Botschafter Hill hierhergekommen und hier geblieben ist. Es wäre auch nur ein Mißverständnis, wollte man annehmen, das deutsche Volk teile die Ansicht, daß nur Millionen oder Milliarden für solche Posten in Berlin geeignet sind. Im Gegensatz geistige Superiorität hat zehnmal mehr Wert als toffisches Festhalten! Erreicht ist, daß die Cafablanca-Affäre jetzt vor ein Schiedsgericht gelangt. Wenn es solchen Zwischenfällen, wie in Cafablanca, gelänge, Böcker zu entziehen, so wäre das eine Staatskunst, die nicht hoch zu veranschlagen wäre. Die Marokkopolitik trägt so viel Eigenartigkeiten an sich, daß wir darin die Spuren des Herrn v. Hofstein erblicken, der ja auch ein Gegner des Schiedsgerichts war. Im Gegensatz zu Herrn Bassermann können wir daher dem, was er zum Lobe des Herrn v. Hofstein sagte, nicht zustimmen. Es scheint fast, als ob Herr Bassermann Herrn v. Hofstein verzeihen wolle. (Auf: Nein!) Dieses Nein akzeptiere ich um so lieber, als Herr v. Hofstein gewissermaßen in der Marokkopolitik die Rolle eines kleinen Descafee gespielt hat. Das ist uns in der Balkanfrage nicht vorzudrängen wollen, das haben auch meine Freunde für die richtige Politik. Gegenüber Deutsch-Oesterreich haben wir jetzt die Aufgabe, es nicht allein zu lassen, diplomatisch nicht allein zu lassen, um so eher dürfen wir aussprechen, daß das Vorgehen Oesterreichs in Bosnien doch keine Bedenken hatte. Was die Vorgänge in Prag anlangt, so zeigen sie, daß die Fischechen mit diesen Vorgängen den Beweis ihrer „überlegenen Kultur“ jedenfalls von Europa und vor der Welt nicht erbracht haben. (Sehr wahr!) Die innere Konstellation des Reiches hat eine Veränderung erlitten, Italiens wegen, das zwar beim Dreieck bleibt, das aber zu seinen alten Freundschaften zu England und Frankreich noch eine neue Freundschaft zu Rußland hinzugekommen hat! Den Invasionsbestrebungen des Lords Roberts in England wollen wir allzu große Bedeutung nicht beimessen. Erfreulich ist die Feststellung des Kanzlers, daß sich in der Balkanfrage Berührungspunkte zwischen Frankreich und Deutschland ergeben haben. Diesen Gedanken einer natürlichen Annäherung müssen wir möglichst unterstützen. Fürst Bilkow hat gesagt, er wolle seine Politik führen in Uebereinstimmung mit diesem Hause. War das nur eine Wendung? oder war es ein Grundgesetz? Sider ist, daß ein Minister nur gestiftet wird durch das ausgesprochene Vertrauen des Parlaments!

Reichskanzler Fürst Bilkow:

In den Debatten ist die Frage der internationalen Einschränkung der Rüstungen zur See berührt. Es ist gefragt worden, warum wir gegenüber solchen Vorschlägen eine ablehnende Haltung eingenommen hätten. Ich stelle zunächst fest, daß ein solcher Vorschlag nicht an uns herangetreten ist. Ich will aber mehr sagen. Wir haben ebenso wie andere Mächte und das seit jeder, nicht etwa seit der Reichsfinanzreform zur Diskussion steht, eine internationale Beschränkung der Rüstungen stets für eine an und für sich sehr wünschenswerte Sache gehalten. Unser Verhalten in dieser Frage ging hervor aus Zweifeln an der Durchführbarkeit solcher Vorschläge und an der Opportunität ergebnisloser Diskussion, die in einer so heißen Frage die Gegenstände statt sie zu mildern, leicht verschärfen könnte. Der Wunsch allein ist es nicht. Ich will gewiß nicht von vornherein, ohne zu prüfen, jede Möglichkeit von der Hand weisen. Aber allein die technischen Schwierigkeiten scheinen mir sehr große zu sein. Und dann: Wir stehen in der Mitte von Europa, auf dem strategisch ungünstigsten Platz, der sich auf der Karte aller fünf Weltteile ausfindig machen läßt. Unsere Rüstungen sind von der Notwendigkeit diktiert, uns nach verschiedenen Seiten vereinigen zu können. Es ist im Laufe dieser Debatte wiederholt gesagt worden, unsere auswärtige Lage lasse zu wünschen übrig. Gewiß, die Situation in Europa ist in diesem Augenblick keine besonders beachtliche. Ich habe da auch manche Wünsche. Ich glaube aber, daß unsere Lage in dem Augenblick eine wirklich schlechte und der Friede ernstlich bedroht würde, wenn wir unsere Rüstungen vermindern würden unter den Stand, der unsere Lage in Europa erheischt. Und schließlich, m. H., das Maß, der Umfang unserer Rüstungen zur See ist vom Gesetz bestimmt und zwar lediglich nach dem Gesichtspunkte, unsere Küsten zu verteidigen und unseren Handel zu schützen.

Der Herr Abg. Hauffmann hat in seinen Ausführungen auch den Namen eines langjährigen Beamten des Auswärtigen Amtes in die Diskussion gezogen. Es handelt sich um einen in langer und harter Arbeit unter vier Reichskanzlern ergrauten Beamten, es handelt sich um einen Mann von wachsamem und starkem Patriotismus, der während eines Menschenalters für die deutschen Interessen auf der Botschaft gestanden hat. Es handelt sich um einen Mann, dessen ungewöhnliche Kenntnis und hervorragende politische Befähigung und dessen selbständiger Charakter allen denjenigen Achtung einflößen muß, die ihn kennen. Ich weise die gegen den Hrn. Geh. Rat v. Hofstein gerichteten Angriffe zurück. Der Herr Abg. Hauffmann hat weiter in dem Augenblick, wo ich diesen Saal betrat, angedeutet, daß in der Marokko-Angelegenheit sich verschiedene Einflüsse bemerkbar gemacht hätten. Das Auswärtige Amt ist ein mir unterstelltes Ressort, und in einem mir unterstellten Ressort dürfte ich keine Unter- und Nebenströmungen. Endlich hat der Abg. Hauffmann auch an dem Vorgehen Oesterreich-Ungarns in verschiedenen Punkten Kritik geübt. Oesterreich-Ungarn ist uns seit einem Menschenalter ein treuer Bundesgenosse gewesen. Ich halte es nicht für richtig, die Schwierigkeiten, in denen sich gegenwärtig unser Bundesgenosse befindet, durch eine unfruchtbare Kritik zu erhöhen. Ich wieder-

hole: Wir stehen zu Oesterreich-Ungarn, und wir glauben auch der Sache des Friedens am besten dadurch zu dienen, daß wir keinen Zweifel lassen über die Unerschütterlichkeit dieses Bündnisses und über den Ernst, mit dem wir unsere Bündnispflicht bekräftigen. (Stürmischer mehrfacher wiederholter Beifall rechts und in der Mitte.)

Die Ausführungen des Reichskanzlers ergänzte der Staatssekretär im Auswärtigen, von Schoen. Bezüglich Marokkos, versicherte er, daß Deutschland wegen des Vorfalls von Cafablanca sich niemals einschüßelt, sondern nur sein Bedauern ausgesprochen habe. Zur Verminderung der Befähigung in China seien Schritte unternommen worden, doch sei eine sofortige Zurückziehung der Truppen gegenwärtig nicht opportun. Dann gab der Staatssekretär noch die Versicherung, daß er endlich an einer Reorganisation des auswärtigen Dienstes arbeite, und die Zuführung frischer Kräfte in der Diplomatie auch für wünschenswert halte. Nach diesen Reden stand das Interesse des Hauses stark ab. Weder die heftigen Angriffe des Abg. Zimmermann (Nfpt.) gegen Oesterreich wegen der fischischen Böckerzüge in Prag noch die langatmigen Beamtentreden der Abg. Dröschner (Nfpt.) und Reichsdeiberg (Nfpt.) fanden Interesse. Erst spät konnte die erste Etatsberatung auf Freitag vertagt werden.

Im Abgeordnetenhaus

wurde am Donnerstag über Maßnahmen zur Linderung der Arbeitslosigkeit verhandelt. Außer einer Interpellation des Abg. Trimborn vom Zentrum lag zu diesem Gegenstande ein Antrag der beiden freisinnigen Parteien und ein Antrag des konservativen Rahardt vor. Das Haus verhandelte die Interpellation und die Anträge in der Art zusammen, daß der Minister erst nach der Begründung der Anträge durch die einzelnen Antragsteller das Wort zur Beantwortung der Interpellation erhielt. Der Begründer der Zentruminterpellation, Abgeordneter Trimborn, benutzte diese Gelegenheit zu längeren Ausführungen, um die durch den neuen Sozialtarif geschaffene wirtschaftliche Lage zu feiern. Er stellte als ein Verdienst seiner Partei hin, daß jetzt in der Landwirtschaft eine große Zahl von Arbeitern Beschäftigung finden könnte. Abg. Dr. Rahardt, welcher den freisinnigen Antrag begründete, wandte sich gegen die Ausführungen des Zentrumsvorstehers. Er verlangte von der Eisenbahnverwaltung, daß sie ihre Arbeiten regelmäßiger auf die einzelnen Jahre verteile und nicht, wie es jetzt oft geschehen sei, mit ihren Einstellungen zurückhalte. Er mißbilligte die Beschäftigung von ausländischen Arbeitern, die von den Konservativen und dem Zentrum bisher begünstigt sei und bedauerte, daß es nicht möglich sei, mit Hilfe der gewerkschaftlichen Organisationen Besserung zu schaffen, weil die meisten der deutschen Gewerkschaften im Gegensatz zu den englischen Gewerkschaften einen politischen Charakter trügen, und schloß mit einem Appell an die Privatindustrie, auch ihrerseits nach Möglichkeit die Arbeitslosigkeit zu lindern. Der konservative Abg. Rahardt warf den Freisinnigen vor, daß sie in dieser Frage kein Interesse für den gewerblichen Mittelstand gezeigt hätten. Der Handelsminister Dr. Delbrück bekannte sich theoretisch als Freund der Arbeitslosenversicherung, bezweifelte aber ihre Durchführbarkeit im gegenwärtigen Augenblick. Er versprach, daß Notstandsarbeiten in Angriff genommen werden sollten, so weit es der Regierung möglich sei, und äußerte sich über die Krise selbst im ganzen optimistisch. Er meinte, nachdem die Lage des Geldmarktes sich gebessert habe, würde auch in den Gewerben, insbeondere in denjenigen, die vom Geldmarkt abhängig seien, bald Besserung eintreten. Der Eisenbahnminister Breitenbach verwies darauf, daß im Eisenbahnetat 338 Millionen Mark ausgeworfen seien, mit denen viel zur Linderung der Not geleistet werden könne. Es sprachen dann noch der Sozialdemokrat Vogtmann, der die Mängel der Eisen der Vorstandsmitglieder der Allinggesellschaft vorlas, und der konservative Maffewitz. Zu einer Abstimmung über die Anträge kam es noch nicht. Die Beratung soll am 12. Januar, dem Tage der nächsten Sitzung, fortgesetzt werden. Außerdem soll an diesem Tage der Etat vorgelegt werden.

Die Balkan-Gefahr.

Die Situation auf dem Balkan sieht wieder ziemlich gefährlich aus. Die Köln. Ztg. meldet aus Petersburg: Eine ausführliche Darlegung des russischen Ministers des Auswärtigen, Jawolski im Reichsanzeiger läßt erkennen, daß die Unangenehmlichkeiten des Ministers und seine persönliche Gereiztheit gegen Lehrenthal in dem Maße zugenommen habe, wie die österreichische Volksstimmung in Konstantinopel und Italien Hoffnungen erwecken und direkte Einwirkungen auf die Lage ermöglichen. Das Wort von der naheliegenden Möglichkeit einer Verdichtung der Beziehungen der Ententemächte England, Frankreich und Rußland zu einem förmlichen Bündnis ist nunmehr gesprochen.

Auch die Boykottbewegung in der Türkei, die sich eher verflüchtigt als gemäßig hat, macht die Lage gefährlich. Seit einigen Tagen werden auch Waren anderer Straten, die mit österreichischen Schiffen anlangen, nicht entladen. Auf die Erklärung des österreichischen Botschafters in Konstantinopel, daß ein Einvernehmen über Bosnien nur dann erzielt werden könne, wenn der Boykott aufhöre, hat der Großvezir grantwortet, der Boykott stehe mit den Regierungsgeschäften in keinem Zusammenhang. Es sei der Regierung unmöglich, den Volkswillen zu beeinflussen. Aus Konstantinopel wird berichtet, man erwarte dort eine energische Abwehrmaßregel Oesterreich-Ungarns, da namentlich russische und rumänische Firmen alle Anstrengungen machen, um die Plätze der boykottierten österreichischen Kaufleute einzunehmen.

Das Kuchloch in der Decke.

Einen interessanten, wenn auch sehr unvernünftigen Beitrag zu der jetzt viel besprochenen Angelegenheit des Geh. Legationsrats Sammann liefert eine soeben erschienene Broschüre von Werner Steinhoff. Aus dieser Broschüre geht hervor, daß die Anfänge dieser Affäre schon Jahrelang zurückliegen. Ihre erste öffentliche Erwähnung geschah im Jahre 1905 durch einen Artikel einer Berliner Zeitschrift, der den Titel trug: „Was einem Hausbesitzer passieren kann.“ Es wurde darin erzählt, daß in einem Hause des feinsten Westens im April 1902 ein angeblicher Kunstmaler K. eine leersiehende Wohnung hatte durchbrechen lassen, um osterlich zu können, was in der über der feinsten gelegenen Wohnung vorgehe. Dort wohnte die von ihrem Gatten getrennt lebende Frau Lucia Sch., die häufig die Besuche eines Geheimrats S., des leichten Mannes der Frau Sch., empfing. Es stellte sich heraus, daß der Gatte der Lucia Sch., der mit ihr in Scheidung lag, diese Obskürvierung veranlaßt hatte. Dieser Artikel ging in verschiedene Tageszeitungen über, aber stets waren die handelnden Personen mit ihren Anfangsbuchstaben bezeichnet. Schlimmer sollte es im September 1908 entfallen, daß „abessinischen“ Prozesse Arnold Holz gegen den Kommerzienrat Karl Bosch kommen. In diesem Prozesse sollte auch Geheimrat Sammann als Zeuge vernommen werden. Herr Holz lehnte jedoch das Zeugnis ab, erwiderte mit der Begründung, daß „dem Geheimrat Sammann auf offener Straße vor vielen Zeugen die Beschuldigung entgegengeworfen worden sei, einen Meineid geleistet zu haben, und daß er nichts zur Entkräftung dieser Beschuldigung getan habe.“ Es war Prof. Bruno Schmitz selbst, der dem früheren Freunde bei einer zufälligen Begegnung auf dem Potsdamer Platz diesen Vorwurf in den schärfsten, beläugenden Worten ins Gesicht geschleudert hatte.

Deutschland.

Der Kaiser hörte Donnerstag vormittag die Vorträge des Kriegsministers, des Chefs des Generalstabs und des Chefs des Militärabteils. Wie der Berliner Korrespondent der „Frankfurter Ztg.“ berichtet, war der Kaiser infolge einer Erkältung fast zwei Wochen leidend, hat in den ersten Tagen auch zu Bett gelegen und mußte sich außer dem späten der Arbeit enthalten. Weitergehende Gerüchte über das Befinden und die Stimmung des Kaisers seien unbegründet. Diese Mitteilung richtet sich gegen die mühen Nachrichten, die sich einige auswärtige Blätter aus Berlin über die seelische Verfassung des Kaisers hatten lassen.

Die Steuerkommission des Reichstages setzte gestern die Generaldebatte über die Fehlbeträge fort. Das Zentrum hat den Eindruck gewonnen, daß der Etat die Ausgaben möglichst hoch, die Einnahmen möglichst niedrig erscheinen lassen wolle. Dem widerspricht der Schatzsekretär. Von konservativer Seite tritt man dem entschieden entgegen, der Kommission die Aufgabe einer künftigen Herabsetzung des Fehlbetrages zuzuwenden. Die Vertreter der Freisinnigen rechnen auf eine Steigerung der Einnahmen und nehmen einen Vorschlag der Reichspartei, den Betrag für den Witwen- und Waisenfonds nach der letzten Trimborn zu fixieren, in Erwägung. Unter dem Widerspruch des Schatzsekretärs wird von konservativer Seite auf den bei verhärteter Silberausprägung zu erzielenden Münzgewinn hingewiesen. Die allgemeine Aussprache wurde nicht zu Ende geführt. Die nächste Sitzung der Kommission findet am 12. Januar statt.

Die Weinkommission des Reichstages nahm den § 6 in folgender Fassung an: „Im gewerblichen Verkehr mit Wein dürfen geographische Bezeichnungen nur zur Kennzeichnung der Herkunft verwendet werden.“

Die Sammlung des Kronprinzen und der Kronprinzessin für die Hinterbliebenen der Verunglückten auf See Radbod schließt am 15. Dezember, damit vor Weihnachten das Resultat festgesetzt wird.

Eine unerlaubte Bevormundung der Beamten soll sich nach der „Deutsch. Postztg.“ die Oberpostdirektion in Kiel haben zuschulden kommen lassen, indem sie nach den Statuten der Postbeamten alle Beamten amtslich darüber vernahmen, ob sie von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht haben.

Bei den letzten Stadtverordnetenwahlen sind in Kiel bekanntlich nur Sozialdemokraten gewählt worden, und dieser Umstand vermag vielleicht die Anfrage der Oberpostdirektion zu erklären, wenn er sie natürlich auch nicht entschuldigend. Uebrigens soll eine große Anzahl von Beamten die geforderte Auskunft über die Ausübung ihres Wahlrechts verweigert haben.

Generalstaatsanwalt Dr. Jienbiel. Die Ernennung des Oberstaatsanwalts Dr. Jienbiel zum Nachfolger des Generalstaatsanwalts Rabler ist, wie das „V. L.“ hört, bereits erfolgt. Zum Nachfolger Jienbiels soll, wie verlautet, Staatsanwalt Klein ausersuchen sein.

Ausland.

Frankreich.

Der Marineminister hielt anlässlich des jährlichen Banketts der demokratisch-republikanischen Allianz ein Ansprache, in der er den Wunsch ausdrückte, daß Frankreich eine Notte besigen möchte, welche seiner Stellung als Seemacht sowohl, wie als Kolonialreich würdig sei. Auf die jüngsten internationalen Zwischenfälle anspielend, erklärte der Minister, Frankreich habe dabei ein unvergleichliches Beispiel aus Patriotismus gegeben.

Was sich die Franzosen Marokko kosten lassen. Die Budgetkommission der französischen Deputiertenkammer beschäftigte sich mit der Prüfung der Ergänzung für Marokko, welche für 1908 die Höhe von 25 118 000 Francs erreichen. Mit den Ausgaben von 907 ergibt sich eine Gesamtsumme von 41 Millionen Francs.

Russland.

Die Reichsduma nahm mit überwältigender Mehrheit die Vorlage betr. die Schließung der Freihafen im Amur- und Transbaikaliengebiet an.

Bulgarien.

Einiges Aufsehen erregt die Tatsache, daß die sonst erst im Frühjahr erfolgende Einberufung der Rekruten aller Waffengattungen diesmal bereits am 14. dieses Monats stattfindet.

Amerika.

(Castro in Europa.) Der Präsident von Venezuela, Castro, ist in Bordeaux eingetroffen. Er erklärte einem Mitarbeiter des „Imperial“, er werde bald wieder in seine Heimat zurückkehren. Als der Berichtshatter ihm mitteilte, die holländische Regierung beabsichtige, Maracaibo zu beschießen, sprach Präsident Castro Zweifel aus, ob Holland wirklich eine solche Absicht lege.

Gleich nachdem die „Guadeloupe“ mit dem Präsidenten Castro in Pauillac eingetroffen war, ist Castro von behördlicher Seite mitgeteilt worden, daß er sich jeder Verbindung mit der Presse zu enthalten habe.

Bauschäden am Straßburger Münster.

An dem der Turmhalle zunächst liegenden Pfeiler der nördlichen Hochschiffwand waren Risse und Absprengungen beobachtet worden, aus denen auf eine allzu starke Belastung dieses Pfeilers geschlossen werden mußte. Das Dombauamt ließ nun zunächst den kranken Pfeiler, der auch noch zum Teil das mächtige Gehäuse der alten Silbermannschen Orgel trägt, vom Sockel bis zur Kapitalhöhe mit starken eisernen Bändern umgürten. Di dann angeordneten Untersuchungen, hauptsächlich der Turamente führten zu einer Freilegung des benachbarten Turmpfeilers, dem südlichen Pfeiler des ausgebauten Nordturmes. Hier wurde nun festgestellt, daß etwa 2,5 Meter unter dem Fußboden eine 15 bis 18 Zentimeter starke Schicht des Mauerkörpers zum Teil in eine zähflüssige Masse verwandelt war, wodurch die Basis dieses Pfeilers natürlich bedroht schien. Diese Erscheinung ist schwer zu erklären. Man muß annehmen, daß sich die Zersetzung der Schicht, die offenbar nicht aus hinreichend festem Material bestand, im Laufe der Zeit unter dem ungleichen Druck in Verbindung mit der eindringenden Bodenfeuchtigkeit vollzogen hat. Dieser veränderte Zustand erstreckt sich auf mindestens ein Drittel des Pfeilerquerschnitts, der übrige Teil erwies sich glücklicherweise noch als gesund.

Inzwischen hat nun das Dombauamt umfassende Vorkehrungsmaßnahmen getroffen. Durch Einfügen von außerordentlich starken Holzkonstruktionen in die zunächst liegenden Gurtbögen hofft man den betreffenden Turmpfeiler zu entlasten, um dann den geschädigten Pfeiler zu ersetzen zu können. Bei der großen Bedeutung, die indessen den der Erhaltung der Baukunst dienenden Arbeiter zukommt, hat man es für erforderlich gehalten, eine besondere Konferenz deutscher Dombaumeister nach Straßburg einzuberufen.

Der Raubanfall im Personenzuge.

Die beiden Damen, die am Mittwoch Abend gegen 8 1/2 Uhr im Personenzuge Breslau-Berlin, etwa einen Kilometer hinter der Station Moßlern, überfallen wurden, sind die Ehefrau des Ingenieurs Wunder aus Deutsch-Wissa und deren Tante Frau Hegemann aus Greifswald. Sie hatten als einzige Passagiere an Breslau in einem Coupée zweiter Klasse Platz genommen. Raum hatte der Zug die Station Moßlern verlassen, als von der rechten Seite des Zuges die Coupétür geöffnet wurde und rüddlings zu ihnen ein langer, hagerer Mann in ein Coupée stieg. Die Damen hielten ihn zunächst für den Fahrkartenrevisionsbeamten. Bald darauf erschien an derselben Coupétür noch ein zweiter Mann von untergeordneter Gestalt. Plötzlich bemerkten die Damen, daß beide Männer mit schwarzen Kappen und langen schwarzen Bollenbärten verumumt waren. In ihrer Verzweiflung sprachen die Damen um Hilfe, und Frau Hegemann zog die Notbremse. Die beiden verumumten Gestalten suchten die Damen mit den Worten zu beruhigen: „Seien Sie nur ruhig, wir tun Ihnen nichts.“ Als sie aber bemerkten, daß der Zug zum Stehen kam, ergrieffen die Räuber die Reisetaschen der Damen, die auf den Eigen neben ihnen lagen und flüchteten damit zur Coupétür hinaus, um im Dunkel der Nacht zu verschwinden.

In der grünledernen Handtasche der Frau Wunder waren ein Portemonnaie mit etwa zwei Mark Inhalt, eine Monatskarte für die Strecke Wissa-Breslau und in der braunen Segeltuchtasche der Frau Hegemann befanden sich Wäsche, Toilettengegenstände und eine goldene Brosche. Die beiden Räuber, von denen der eine recht gut böhmisches Sprach, bürsteten auf der Station Moßlern auf der Rückseite des Zuges in das Bremserhäuschen eingestiegen und sich dort verumumt haben.

Aus aller Welt.

Wilbur Wright hat trotz des ungünstigen regnerischen Wetters seine Flugversuche auf dem Lagerfelde von Ambours wieder aufgenommen und mit Mitgliedern des englischen Aéroklubs vier längere Flüge ausgeführt. Am Freitag dieser Woche will sich der Amerikaner um den 100 Meter Höhenpreis bewerben. Der Apparat hat insofern eine neue Verbesserung erfahren, als Wilbur Wright an der Welle einer jeden der beiden Schrauben zwei Windräder anbaute und diese durch eine horizontale Kette verband. Nimmern kann beim Bruch einer Uebertragung die noch arbeitende Schraube die andere antreiben und die Landung gefahrlos erfolgen.

Gefälschte Briefe des Kronprinzen.

Von Amerika aus ist, wie die N. O. C. schreibt, der Versuch unternommen, gefälschte Briefe des deutschen Kronprinzen in der deutschen Presse unterzubringen. Der Inhalt dieser gefälschten Briefe ist für den deutschen Thronfolger kompromittierend. Die Fälscher haben sich bei ihrem Vorgehen zunutze gemacht, daß Kronprinz Wilhelm mit dem Sohn des Generalintendanten Grafen Hochberg, mit dem er im Kadetenkorps zu Potsdam zusammen war, korrespondiert hat. Der junge Graf Hochberg ging bekanntlich als Chauffeur nach Amerika, und nahm dort den Namen seines scheinbaren Wohltäters, eines Herrn Barnes, an. Inzwischen hat sich herausgestellt, daß die gefälschten Expeditionen dieses Barnes nicht immer einwandfrei waren. Infolgedessen wurden vor kurzem 30 000 Dollars, die auf den Namen Barnes deponiert waren, beschlagnahmt. Der junge Graf Hochberg-Barnes hat sich von seinem vermeintlichen Wohltäter losgesagt. Die Fälschung der Briefe stellt sich angeblich als ein Racheakt des Herrn Barnes und seiner Leute dar. Kronprinz Wilhelm, der, wie die N. O. C. zuverlässig hört, wiederholt von autoritativer Seite nach seiner Korrespondenz mit dem jungen Grafen Hochberg befragt worden ist, hat erklärt, daß selbstverständlich jedermann seinen völlig einwandfreien Briefwechsel mit dem Grafen Hochberg einschießen könne. Briefe des Kronprinzen, die kompromittierendes enthalten, seien böswillige Fälschungen.

„Koloniale Rechtsverhältnisse“ überschreibt die „Zf. Sig.“ einen Artikel, der den erkannten Nachweis zu liefern unternimmt, daß bisher die Rechtspflege in den Kolonien gar nicht von zuständigen Personen) ausgeübt worden sei und somit einem erheblichen Teile der bisher gefällten Rechtsentscheidungen die Gültigkeit abgehe. Anlaß dazu bildet ihr ein zurzeit in Südwestsafrika anhängiger Strafprozeß, in dem der Anwalt des Beklagten den nach ihrem Dafürhalten völlig schlüssigen Beweis geführt hat, daß dem für den Prozeß zunächst in Frage kommenden Gericht (dem Bezirksgericht in Swakopmund) die Zuständigkeit fehle, weil der Bezirksrichter gar nicht ordnungsmäßig bestellt worden sei.

In diesem Falle sind alle Bemühungen, durch Eingaben an den Reichskanzler eine vorläufige Einstellung des Verfahrens, sowie die Abgabe der Akten an die Staatsanwaltschaft des als derzeitiger Aufenthaltsort des Beklagten in Betracht kommenden Gerichts im Reich selbst zu erzielen, vergeblich gewesen, weil, nach dem genannten Blatte, jede damit befaßte Instanz einer anderen die Kompetenz zuzob. Das Blatt hält deshalb ein Eingreifen des Reichsags und der öffentlichen Meinung für notwendig, um einer klaren Gerechtigkeit ein Ende zu machen. Man muß erwarten, daß zu den Darlegungen nunmehr das Reichs-Kolonialamt das Wort nimmt.

Ein neuer Mord wurde in Groß-Wandrich (Kreis Rignitz) entdeckt. Im Laufe des Vorverfahres Marinhof in Groß-Wandrich wurde Dienstag von Schültern unter der Leitung des Leiche des russischen Arbeiters Razmarek gefunden, der seit dem 1. November d. J. verschwunden war. Er hatte mehrere Stiche am Hinterkopf und im Nacken. Man nimmt an, daß Razmarek von seinen eigenen Landsleuten, die inzwischen nach Galizien abgereist sind, erstochen worden ist. Der Verdacht der Täterschaft fällt auf zwei Galizier, die damals behaupteten, Razmarek sei nach Breslau gefahren. Der Geleite stand in den dreißiger Jahren und war unverheiratet.

Eine schreckliche Missetat wurde Mittwochs nachmittags in Lössau (Sachsen) in einem Hause der Bernhardsstraße verübt. Der 22-jährige Mechaniker Bernhard Möller erschlug sein neun Monate altes uneheliches Stündchen, verlegte dann die Mutter und schlug auf die Großmutter in den Rücken. Dann sprang Möller durch das Fenster und entkam. Als Donnerstag war man des Mörders noch nicht habhaft geworden.

Der 16jährige Sohn einer kinderreichen Witwe in Lille (Frankreich) tötete in der Nacht den Väter seiner Mutter, als dieser deren Zimmer betrat, durch einen Gewehrschuß. Der jugendliche Mörder zeigte bei seiner Verhaftung keine Reue und erklärte, er habe die Pflicht gehabt, die Ehre des Hauses zu retten.

Ein Familiendrama hat sich Anfang des Monats in dem russischen Grenzstädtchen Polangen an der Dnjepr zugetragen. Der Direktor des dortigen Gymnasiums, der erst seit kurzer Zeit verheiratet ist, bedrohte nach dem „Remeller Dampf.“ seine junge Frau mit einem Revolver, so daß sie in der Not aus dem Fenster sprang. Schwer verletzt wurde sie ins Krankenhaus gebracht. Die Hoffnung auf Erhaltung des Lebens ist nur gering. Am folgenden Tage gab sich der Direktor durch Erschießen selbst den Tod.

Unter schwerem Verdacht verurteilt. Die „Frankf. Sig.“ berichtet aus Siedingen: Aus Mitleidenschaft wird gemeldet, daß der dortige Hauslehrer Alfred Danneberg unter dem Verdachte, sein 41-jähriges Töchterchen aus erster Ehe ermordet zu haben, um das Kind zu heilen, verhaftet wurde. Außerdem soll D. Urkundenfälschung begangen haben.

Unterhaltungen. Der 22jährige Paul Zühlsdorff aus der Müldersdorferstraße, der bei der Berliner Weltausgabe der Hamburg-Amerika-Linie beschäftigt war, hat dort nach und nach 15 000 Mark Billets zur Ueberfahrt von und nach Amerika unterschlagen und seine Defraudationen durch falsche Buchungen zu verdecken gewacht.

Gonorrhoe in der Kaserne. In der Kaserne des 40. Artillerie-Regiments in Verdun ist ein Mann innerhalb einiger Stunden an Gonorrhoe gestorben. 4 andere Personen wurden wegen verdächtig Erscheinungen ins Krankenhaus gebracht.

Antiquitäten-Diebstahl. Seit Jahresfrist wurden in abgelegenen bayerischen Kirchen und Kapellen wertvolle kunsthistorische Altäre, darunter Madonna- und Heiligenfiguren gestohlen und zuletzt in der Stille an Münchener Antiquitätenhändler verkauft. Jetzt wurde der

Kaufmann Heiß aus Rosenheim als einer der bei den Diebstählen. Beteiligten ermittelt und verhaftet. Er will die auf viele Tausende bewerteten Altäre stets von unbekannten Leuten gekauft haben.

Zur Affäre Steinheil.

Am Mittwoch wurde vom Untersuchungsrichter Andre der Steinheil'sche Bau- und Maschinenbauingenieur Dr. Albrecht Steinheil in die Untersuchungshaft genommen. Er erklärte, wenn Frau Steinheil wirklich an dem Verbrechen teilgenommen habe, dann sei als sicher anzunehmen, daß der Mordplan von einem Manne herrühre. In einer Unterredung mit dem Mitarbeiter eines Pariser Bureaus äußerte Dr. A., daß es ein Unding sei, zu glauben, daß Frau Steinheil sich an dem Verbrechen selbst beteiligt habe. Es könne eine einzige Drohung genügt haben, um die Frau, die einem fremden und stärkeren Willen als dem eigenen nur zu leicht zugänglich war, für immer den Mund zu versiegeln! — Die Untersuchung des in der Klage vorhandenen Kognats hat ergeben, daß der Kognat vollständig rein, ohne Beimischung einer schädlichen oder giftigen Substanz gewesen ist.

Geförten. Der junge Buchhalter Willi Rubin, der bei einem Außerordentlichen aus dem Moabiters Untersuchungsgangnis einen Ausbruch durch einen Messerstich in den Kopf schwer verletzt und selbst eine schwere Schußwunde erhielt, ist ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Ein türkischer Auftrag für die Firma Ehrhardt in Düsseldorf. Nach der Meldung einer Berliner Korrespondenz hat vor kurzem die deutsche Waffenfirma Ehrhardt-Düsseldorf einen bemerkenswerten Sieg über die französische Firma Schneider u. Co. in Creusot, sowie über die englische Firma Armstrong, Mitchell u. Co. in Elswick davongetragen. Die türkische Regierung hat der deutschen Firma einen Auftrag in Höhe von gegen 7 Millionen erteilt. Es handelt sich um Lieferung von Geschützen und Artilleriemunition, außerdem soll die türkische Polizei mit der deutschen „Dresde-Pistole“, ausgerüstet werden. Zunächst wird die Polizei in Konstantinopel mit dieser Waffe versehen werden. Die Lieferungen haben bereits begonnen. Die genannte Pistole ist eine Konkurrenzpistole der Browningpistole und leichter als diese zu zerlegen. Die Dresde'sche Waffe ist auch bereits bei deutschen Behörden in Gebrauch.

Ein interessanter Rechtsfall kam dieser Tage am Reichsgericht zur Verhandlung. Wegen Körperverletzung im Amte (§ 310) ist am 8. Juli vom Landgerichte Köln der Kriminalkassmann Gustav Dahms zu drei Monaten zwei Tagen Gefängnis verurteilt worden, außerdem wegen einfacher Körperverletzung zu 20 Mark Geldstrafe. Der Bädermeister S. wohnte am 6. September 1907 einer Schöffengerichtssitzung bei und erwähnte in höflicher Weise den mit der Wache am Kopf eintretenden Angeklagten, der ihm unbekannt war, die Wache abzunehmen. Dies veranlaßte später den Angeklagten, auf der Treppe dem S. einen Stoß zu versetzen. Als S. sich darüber beschwerte, gab Dahms ihm einen Stoß mit der Faust unter das Kinn, stieß ihn die Treppe hinunter und aus dem Hause hinaus. S. lag nur auf der Straße einen uniformierten Schutzmann die Person des Angeklagten festzustellen. Dieser lehnte aber ab. Der Angeklagte legitimierte sich inzwischen als Kriminalkassmann, bestritt aber den Vorgang in der Schöffengerichtssitzung. S. ging nun ins Polizeibureau, um Dahms anzuzeigen. Der Inspektor rief ihn davon ab, da es gefährlich für ihn werden könne. Dahms meldete sich S. beim Polizeipräsidenten, mußte aber im Vorzimmer warten. Der Angeklagte erschien nun hier ebenfalls, nachdem er erfahren hatte, daß S. ihn anzeigen wolle, und sagte: „Sie sehen nicht zum Polizeipräsidenten!“ Dann nahm er ihn fest und sperrte ihn ein. Dabei sagte er: „Ich würde Sie verhaften, wenn nicht mein Vorgesetzter im Nebenzimmer wäre.“ S. hat ihn freigelassen, aber der Angeklagte drückte ihn stark am Halse und schob ihn in die Zelle. Ueber eine Stunde blieb S. in seiner Freiheit verharren. Die Revision des Angeklagten kam vor dem Reichsgericht zur Verhandlung. Der Verteidiger meinte, der Angeklagte sei ein außerordentlich liebenswürdiger und tüchtiger Beamter, der nicht die Absicht gehabt habe, rechtswidrig zu handeln. Das Reichsgericht verwarf die Revision als unbegründet. — Soffentlich geht dem tüchtigen Beamten während des Vierteltages die Erkenntnis des Begriffs „rechtswidrig“ an!

Ein neuer Gordon-Bennett-Pokal für Luftschiffer. Der bekannte Förderer des Luftschiffports, Gordon Bennett, der durch die Verdienste um den von ihm gestifteten Pokal den bedeutendsten Anreiz zur größeren Verbreitung des Luftschiffports gegeben hat, hat nunmehr auch der Aviation, den Versuchen mit Flugmaschinen, sein Interesse zugewandt, für deren Zwecke er einen internationalen Pokal und für die drei ersten Gewinner je 25 000 Fr. aussetzte. Die Trophäe ist erkmäßig in Paris zu bestreiten und fällt dem Aeroklub jenes Kontinenten zu, der die vorgelegte Summe Disanz ganz und in der kürzesten Zeit zurücklegt.

Der serbische Kronprinz bei Tisch. Eine heitere Geschichte vom Kronprinzen Georg macht in den diplomatischen Kreisen Belgrads die Runde. Die Gemahlin eines hier akkreditierten Gesandten erzählte jüngst, sie langweile sich bei den Dinern im königlichen Konak in arger Weise, es könne da zu keiner angeregten Konversation kommen, weil die Gäste des Königs so weit von einander entfernt sitzen, daß man, um sich mit dem Nachbar zu unterhalten, viel lauter sprechen müßte, als es in der guten Gesellschaft üblich ist. Bald erfuhr die erwähnte Dame von der Gemahlin eines Kollegen ihres Mannes den Grund dieser seltsamen Tischordnung. Kronprinz Georg, der alten urprünglichen Dauerbesitzer des serbischen Thrones ist für Damen, ein sonderbarer Tischgenosse. Er liebt es, ihnen seine Bewunderung allzu deutlich, allzu häufig zum Ausdruck zu bringen. Er — kneist sie. Um nun die Damen den viel zu feurigen Pulverungen des jungen Mannes zu entziehen, sieht man sie so weit von ihm, daß er sie nicht sehen kann, und die einfachsten Grundsätze der Sym-

metrie gebieten es nun, daß auch die übrigen Gäste des Königs weiter voneinander gesetzt werden, als es in der Gesellschaft gut erzogener Leute der Fall zu sein pflegt.

Naubanfall auf der Eisenbahn. Dinstags abend drangen 2 junge Burken in das Abteil II. Klasse des Personenzuges 420 Breslau Wagnitz. Von zwei Damen, die sich im Innern des Abteils befanden, hatte eine die Gegend gegenwärtig, die Reize zu ziehen. Die Burken rissen die Sandtaschen an sich und entluden. Die aufgenommene Verfolgung war ergebnislos. Der Unfall wurde zwischen Tre Lau und Alin-Wochern unternommen.

Feuersbrunst. Auf dem großen Gutshof Eichtal bei Ebernforde ist in der letzten Nacht eine große Feuer bunt ausgebrochen. Das Anwesen mit 76 Rohn und eine Schone füllten dem Brand zum Opfer.

Blutbader in Petersburg. Den Petersburger Blätter zufolge, sind gestern 37 Todesurteile gefällt und 17 Hinrichtungen vollzogen.

Zu der Tragödie des Arztes in Elbing werden jetzt nähere Einzelheiten bekannt. Die Verkäuferin, zu der der Arzt Beziehungen unterhielt, hieß Bertha Klein. Sie stand im Alter von 22 Jahren und hatte bereits früher Verhältnisse mit verschiedenen Männern unterhalten. Diese Tatsache wurde dem Arzt Dr. Ligoński erst vor wenigen Tagen bekannt. Die Klein vergiftete sich in der Wohnung des Dr. L. mit Chankali. Die Polizei schien den Angaben des Arztes keinen Glauben zu schenken, und da er den Verdacht, der Mörder des Mädchens zu sein, nicht auf sich ruhigen lassen wollte, versuchte er sich Gift zu beschaffen, was ihm aber nicht gelang. Um ihn vor weiteren Schritten zu warnen, ließ die Polizei ihn vor. Die Vorladung sagte Dr. Ligoński als Verhaftung auf. Auf dem Wege zum Polizeiamt zog er einen Revolver aus der Tasche und tötete sich durch einen Schuß in die rechte Schläfe.

Ueberfall eines Geächteten. In der Kirche zu St. Omer (Aveyron) überfiel die Anarchistin Salmon den die Kommunikation erteilenden Pfarrer Sirot. Sie warf die Hostie zu Boden und bedrohte den Pfarrer unter Beschimpfungen mit einem Messer. Nur mit Mühe konnte die Frau entkommen und festgenommen werden.

Automobilunfall. Ein Automobil, worin sich der gegenwärtig in einer Spezialmission in Washington weilende Minister des Auswärtigen, Barrios, von Guatemala, der Gesandte von Guatemala, Herrarte, und der südamerikanische Kaffeepflanzenbesitzer Drumond befanden, schlug an der Wühlgrenze der Stadt um. Barrios, der eine Gehirnerschütterung, wahrlich nicht auf einen Schädelbruch und innere Verletzungen erlitt, liegt in sehr bedenklichem Zustande da. Die übrigen Insassen des Gefährts wurden schwer verletzt. Man hofft indessen, daß sie wiederhergestellt werden.

Ein tüchtiger Staatsbürger. In den „Baugener Nachrichten“ vom 25. November findet sich folgendes Inserat: „5 Mark Belohnung zahle demjenigen, der mir die Person namhaft macht, welche mich gemeldet hat, daß ich mich mit Politik beschäftige, daß ich diese gerichtlich belangen kann.“ (Folgt Name, Stand und Wohnung.)

Unfall oder Selbstmord? In der Londoner Gesellschaft erregt der Tod des Generalagenten von Tasmanien, der möglicherweise einen Selbstmord verübt hat, Aufsehen. Der Generalagent der Regierung von Tasmanien Dobson stürzte auf der Ueberfahrt von Boulogne nach Grossepointe vom Dampferdeck ins Meer und ertrank. Troßdem der Dampfer sofort stoppte und ein Rettungsboot ausgesperrt, konnte trotz langen Suchens die Leiche nicht geborgen werden. Ob ein Unfall oder ein Selbstmord vorliegt, ist ungewiß. Dobson, der im 60. Lebensjahre stand, hatte sich erst vor wenigen Monaten zum zweiten Male, und zwar mit einer Tochter des Generalagenten verheiratet.

Geburtsstagsgeschenke für einen Millionär. Der arme Willi Vamberbilt, hieß es in einer New Yorker Tageszeitung, „Daily Mail“, ist heute das traurigste Geburtsstagskind der Welt, denn er hat an seinem siebenten Geburtstag keinen Scherz von seinem Vater für eine Million Dollar erhalten. Seine Mutter hat sich bekanntlich vor wenigen Monaten von seinem Vater scheiden lassen, und seitdem befindet sich dieser auf Reisen. In allen früheren sechs Geburtsstagen war Vamberbilt's Geschenk für den Sprößling eine Million Dollar. Diesmal schickte er nur ein Kinderspielzeug.

Im Delnitzer-Lugauer Arbeiterverein fanden statt besuchte Vergarbeiter-Versammlungen statt. Nach dem Referat über das Radboder Grubenunglück wurden in einer Resolution die Anstellung von Arbeiterkontrolluren und die Zurückziehung des dem fälschlichen Landtage vorgelegten Vergarbeitsvertrags, sowie die Schaffung eines Reichsberggesetzes gefordert.

Vor einigen Wochen wurde der verheiratete Lehrer Varisch aus Petersdorf zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt, weil er sich an einem seiner Schüler vergangen hatte. Inzwischen sind noch andere Verurteilungen des Varisch bekannt geworden. Er erhielt deshalb von der Strafkammer wieder 1 1/2 Jahren Zuchthaus, so daß er jetzt drei Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust zu verbüßen hat.

Während einer nächtlichen Hausdurchsuchung erfolgte zwischen der Petersburger Polizei und Revolutionären ein Zusammenstoß, wobei ein Schutzmann erschossen wurde. Das Haus wurde sofort umringt und die Verbrecher aufgespürt, sich zu ergeben, andernfalls das Haus besetzt werden würde. Die Verbrecher übergaben darauf sämtliche Schußwaffen. Eine große Menge Proklamationen und revolutionäre Schriften wurden mit Beschlag belegt.

Spielplan des Dortmunder Stadttheaters von Sonntag, den 13. bis Sonntag, den 20. Dez. Sonntag, den 13. Dez., nachmittags 3 Uhr. Volksstümliche Preise. Engagements-Gastspiel des Fr. Maria Buhre vom Residenztheater in Köln. Die Jungfrau von Orleans. Romantische Tragödie in 1 Vorspiel und 5 Aufzügen von Friedrich Schiller. Johanna: Fr. Maria Buhre als Debut. — Abends 8 Uhr. Opernpreise. Zum 1. Male. Der Mi-

kado oder Ein Tag in Titipu. Japanische burleske Operette in 2 Aufzügen von Arthur Sullivan.

Montag, den 14. Dezember. Anfang 7 1/2 Uhr. Schauspielpreise. Serie A, Nr. 26, grüne Karten. Goldfische. Lustspiel in 4 Aufzügen von Franz v. Schönthan und Gustav Fadelburg.

Dienstag, den 15. Dezember. Anfang 7 1/2 Uhr. Opernpreise. Serie B, Nr. 26, braune Karten. Die Hochzeit des Figaro. Komische Oper in 4 Aufzügen von W. A. Mozart.

Mittwoch, den 16. Dezember. Nachmittags 3 1/2 Uhr. Volksstümliche Preise. IV. große Kinder-Vorstellung. Zum 4. Male. Aus der Märchenwelt, enthaltend: Struwwelpeter, das tapfere Schneiderlein, Rotkäppchen, Hans im Glück. Märchenpiel mit Gesang und Tanz in 4 Bildern nebst einem Vorspiel: Im Reiche der Feen, von Oskar Wil. — Abends 8 Uhr. Volksstümliche Preise. Zum 4. Male. Pannu. Lustspiel in 3 Aufzügen von Richard Schönmack.

Donnerstag, den 17. Dez. Anfang 7 1/2 Uhr. Opernpreise. Serie A, Nr. 27, grüne Karten. Hänsel und Gretel. Märchenoper in 3 Bildern von Engelbert Humperdinck. Hierauf: Der Schauspielregisseur oder Mozart und Schikaneder. Komische Oper in einem Aufzuge von Louis Schneider. Musik von W. A. Mozart.

Freitag, den 18. Dezember. Anfang 7 1/2 Uhr. Schauspielpreise. Serie B, Nr. 27, braune Karten. Zum 1. Male. Rosen. Einakterzyklus von Hermann Sudermann. I. Margot. Schauspiel in 1 Aufzuge. II. Die ferne Prinzessin. Lustspiel in 1 Aufzuge. III. Der letzte Besuch. Finale in 1 Aufzuge.

Sonntag, den 19. Dezember. Nachmittags 3 1/2 Uhr. Volksstümliche Preise. V. große Kinder-Vorstellung. Zum 5. Male. Aus der Märchenwelt, enthaltend: Struwwelpeter, das tapfere Schneiderlein, Rotkäppchen, Hans im Glück. Märchenpiel mit Gesang und Tanz in 4 Bildern nebst einem Vorspiel: Im Reiche der Feen, von Oskar Wil. — Abends 8 Uhr. Opernpreise. Zum 2. Male. Der Mikado oder: Ein Tag in Titipu. Japanische burleske Operette in zwei Aufzügen von Arthur Sullivan.

Sonntag, den 20. Dezember. Nachm. 3 1/2 Uhr. Volksstümliche Preise. Pension Schiller. Schwanke in 3 Aufzügen von Karl Lauff. — Abends 8 Uhr. Opernpreise. Martha oder Der Markt zu Richmond. Romantisch-komische Oper in 4 Aufzügen von Friedrich von Flotow.

Unser Dienstmädchen, was es wissen und leisten muß, und wie es sich benehmen soll. Von Frau Maria Salberg und Frau Elise Glas. 2. Auflage. Verlag von H. L. Jung, München 7. Preis eleg. geb. M. 1.50.

Als Verfasserinnen bezeichnen sich zwei Frauen, die mit der Veröffentlichung dieses Büchleins nicht nur ihre tüchtige Bildung und Erfahrung, sondern auch feinsinnigen Sinn für die arbeitende Klasse des weiblichen Geschlechts bekunden. Das Büchlein: „Unser Dienstmädchen“ verdient besonders Beachtung wegen des reichen Stoffes an moralischen von christlichem Geiste getragenen Unterweisungen und praktischen, dem modernen Hauswesen angepassten Belehrungen. Weil außerdem die formelle Darstellung mit dem Motiv zu dieser Schrift übereinstimmt — das Ganze ist von „freundlicher Herzlichkeit“ getragen, so wird das Büchlein auch den Frauen willkommen sein; sie finden neben Unterrichtsmaterialien auch den Unterricht, der auf eine wirkliche Unterweisung wesentlichen Einfluß hat. Der Gesamteindruck dieses dem Dienstmädchen dienenden Ratgebers läßt eine geeignete Aufnahme in den Familien nicht bezweifeln.

Die Erkrankungen als Ursache erster Erkrankungen spielen eine große Rolle in der modernen Lehre von der Bekämpfung der Infektionskrankheiten. In derselben Weise, wie z. B. der saure Mageninhalt ein vortrefflicher Nährboden für den Magenbakterium ist, der alle schädlichen den Organismus des Menschen bedrohenden Keime abtötet, wird auch die gesunde Schleimhaut leicht mit pathogenen Keimen fertig, während die bereits durch Katarhe veränderte Schleimhaut ihn in einen Nährboden mehr entgegenzusetzen kann. Es spielt also tatsächlich die vielbesprochene „Erkältung“ als Ursache z. B. der Lungenerkrankung eine große Rolle eben durch die Vorbereitung der Atemwege zur Aufnahme der schädlichen Keime. Es ist deshalb nicht nur berechtigt, sondern auch im Interesse der allgemeinen Gesundheit, die ganz besonders zu begreifen, daß Dr. Carl Oppenheimer eine eingehende Beschreibung dieser wichtigen Beobachtungen und Erfahrungen in den Kreis seiner überaus fesselnden, gemeinverständlichen und durch zahlreiche vorzügliche Illustrationen veranschauligten Ausführungen über „Die pflanzlichen Mikroorganismen und die Menschheit“ geizig hat, die Hans Kraemer in seinem neuen, mit jeder Lieferung größerer und stärkerer Bedeutung für die Allgemeinheit gewinnenden Monumentalwerke „Der Mensch und die Erde“ (Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin W., Lieferung 60 Pfg.) veröffentlicht. Der zutreffende und darum äußerst glückliche Gedanke, die Erregungscharakter der modernen Naturforschung auf allen ihren Gebieten wie ein Kreis um unser Volk zugänglich zu machen, der dem Kraemerischen Werte seine geradezu unvergleichliche Stellung in der deutschen und ausländischen Publizistik verleiht, kommt auch in den Oppenheimer'schen lichtvollen Ausführungen maßvoll zur Geltung und setzt jeden Einzelnen in den Stand, sich auf leichteste Weise über die in zahllosen Fachschriften verstreuten und mit schwer verständlichen Entdeckungen und Fortschritten der führenden Geister auf allen Gebieten der modernen Naturforschung zu unterrichten.

Wetter-Nachrichten.

Auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte. 13. Dez.: Mit trübem, nahe N. O. Dunst, feuchte Luft. 14. Dez.: Kälter, teils heiter, rauher Wind. Nachtfrost.

In einer großen Annonce unter „Achtung! Telegramm, Achtung!“ macht ein Herr Friedr. Kratz aus Reichlingen b. Solingen marktschreiend in der Märkischen Zeitung auf seine

„große Verkaufs-Ausstellung“ aufmerksam. Er empfiehlt seine Sachen als „eigenes Fabrikat“. Die Empfehlung ist offenbar auf Täuschung des Publikums berechnet. Das Bürgermeisteramt Reichlingen sagt auf Anfrage telegraphisch:

„Kratz fabriziert nicht selbst!
Kein Etablissement!“

Dies zur Aufklärung. In der Sache selbst haben wir gegen den Herrn Kratz, gegen den wir uns wiederholt zu wehren hatten, gerichtliche Schritte eingeleitet.

Berein selbst. Kaufleute zu Kamen.

Berliner Tageblatt

mit 6 wertvollen Wochenblättern

Jeden Montag: Der Zeitgeist	Jeden Freitag: Ulz, Ill. Witzblatt
Jeden Mittwoch: Techn. Rundschau	Jeden Sonnabend: Haus Hof Garten
Jeden Donnerstag: Der Weltspiegel	Jeden Sonntag: Der Weltspiegel

Bezugspreis insgesamt 2 M. monatl.

150 000 Abonnenten.

Weihnachtsgeheim!

Hochfeines, wenig gebr.

Pianino

mit 10 jähr. Garantie sehr billig zu verkaufen. 1560

H. van Bremen, Dortmund Helligerweg 15.



Einrahmung

von Bildern u. Draufkränzen etc. in guter Ausführung zu billigen Preisen.

Großes Lager in 69

Bilder-Leisten und Rahmen, gerahmten u. ungerahmten Bildern.

C. Holtmann, Kamen
Bahnhofstr. 58.

Liebling-

Seife aller Damen ist die allein echte Stiefenpferd - Lilienmilch - Seife v. Bergmann & Co., Radebeul. Denn diese erzeugt ein zartes reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen, weiße sammetweiche Haut u. blendend schönen Teint. 3 St. 50 Pf. bei: W. Felling und Heinrich Jacobi. 136

Kamener Spar- und Darlehnskassenverein
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung.

Vom 1. Januar 1909 ab beträgt der Zinsfuß für Einlagen, auch der bereits bestehenden

3 3/4 Prozent.

1645

Der Vorstand.

Fr. Matthia
KAMEN,
Weststr. 10.

Buch- und
Papierhandlung,
Bureau-Artikel,
Galanterie- und
Federwaren.
Buchbinderei.

Spezialität:
Bilder-Einrahmungen
unter Garantie für
absol. Staubfesterheit.

Größte Auswahl:
Bilder, Silberleichen
u. Rahmen jeder Art.
Prompte Bedienung.
Billigste Preise.

Holz-Verkauf

Haus-Velmede.

Im Forstbistritz Witneme in der Nähe der Kamen-
Bücker Chaussee soll am

Mittwoch, d. 16. ds. Mts., morgens 10 Uhr,

500 Stück Kottannen, Fichten zu Bauholz, Gerüststangen, Leiterbäume, Baumpfähle, Frechtungen pp.

110 Raum. Kieferstangen zu Frechtungen- und Brandholz

nummerweise meistbietend verkauft werden.

Löddinghausen.

Blödom.

Zur gefl. Beachtung!

Infolge erhöhter Geschäftsumkosten usw. sehen wir uns gezwungen, vom 1. Januar 1909, folgende Minimalsätze festzusetzen:

Einzelbedienung.

Rasieren	15 Pig.
Haarschneiden für Erwachsene	35 "
" " Kinder (halblang)	20 "
" " " (kurz)	15 "
Bartschneiden	20 "
Haar- und Bartschneiden	50 "
Abziehen eines Privat-Rasiermessers oder dt. Hobels	50 "
Haarschneiden an Sonn- und gesetzlichen Feiertagen, sowie am Tage vorher von 6 Uhr abends ab	50 "

(Vorstehender Satz gilt auch für Abonnenten).

Abonnements.

1 mal wöchentl. Rasieren u. 1 mal monatl. Haarschneiden p. Mon.	0.60 M.
2 " " " " 1 " " " " " "	1.00 "
3 " " " " 1 " " " " " "	1.50 "
4 " " " " 1 " " " " " "	2.00 "
täglich " " 1 " " " " " "	3.00 "

Vorstehende Preise gelten ab 1. Januar 1909, ohne Ausnahme, auch für alte Abonnenten.

Abonnements müssen im voraus entrichtet werden.

Zuwiderhandelnde werden für jeden Fall mit 80—100 Mf. bestraft.

Kamen, den 30. November 1908.

W. Bormig
Fr. Brintmann
A. Sudhaus
W. Beckmann
Fr. Jahrmärker

G. Heerbedt
G. Großer
W. Dickmann
H. Pätzold
Ww. C. Steinmann.

16167

Friedr. Frieling, Kamen

Nordstrasse 31/32.

Fernsprecher 31.



Grösstes und leistungsfähigstes

Spezial-Geschäft

in

Oefen

Renommierteste Systeme

Feinste Fabrikate

Meine Preise sind anerkannt billigst.

Dauerbrenner schon von 9.50 M. an.

Volle Garantie für gutes Brennen.

1460

Anlieferung und Aufstellung gratis.

Ich bitte um Besichtigung meines Lagers.

Die Kleinkinderschul. am Nordentor feiert ihr

Weihnachts-Fest

im evangelischen Gemeindehause am Klosterweg Freitag, den 18. Dezember, nachmittags 4 Uhr, wozu die Eltern der Kinder, sowie die Freunde und Gönner hiermit freundlichst eingeladen werden.



Wirkliche Erfolge hat



Guthiers

Germania - Pomade

bei wiederholten Versuchen über Konkurrenzfabrikate errungen. Der ärgste Haarausfall wird schon nach einigen Tagen normal, in kurzer Zeit entwickelt sich der prächtigste Schnurrbart. Mißerfolg ausgeschlossen! Viele Dank-schreiben vorh. In eleg. Fl. à M1,-

nur bei **C. Müller jr., Löwen-Drogerie, Kamen.**

Alle Artikel zum Backen

empfiehlt

Löwen-Drogerie

Carl Müller jun.

1042